

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Freitag, den 6. April 1923

Verantwortlich: Walther Schindler in Leipzig.

Nr. 81. Seite 5

Handel und Gewerbe im März

Das unbesetzte Deutschland hat die Abschaffung seines wichtigsten Industriegebietes bisher verhältnismäßig gut ertragen. Die befürchtete Kohlennot ist nicht eingetreten. Ebenso konnte der Bedarf an Roheisen und Stahl im wesentlichen gedeckt werden. Hierzu trugen einmal die vorhandenen Vorräte, dann die vermehrte Einfuhr besonders an englischer Kohle und ganz besonders der Marktaus bei, der im März in Verbindung mit der Unsicherheit der allgemeinen politischen Lage zu einer Zurückhaltung in der Nachfrage des Inlandes führte, während die Nachfrage des Auslandes infolge verminderter Konkurrenzfähigkeit nachließ.

Die Großhandelspreise gingen nur um ein geringes zurück. In Einzelhandel trat eine starke Verringerung der Nachfrage ein, die zu einem direkten Stillstand in vielen Geschäftszweigen führte. Selbst schwere Preisabschreibungen bis unter die Einkaufspreise konnten den Geschäftsgang nicht immer beenden. Es wiederholten sich bis zu einem gewissen Grade die aus dem März 1920 bekannten Errscheinungen des „Käuferstreiks“. Sie machten sich im Textil-, Schuh-, Eisen- und Papierwarenhandel schärfer als im Lebensmittelhandel bemerkbar.

Im mitteldeutschen Braunkohlegebiet ist eine nicht unerhebliche Steigerung der Förderung eingetreten. Hier trat sogar wegen verringelter Nachfrage seitens der zuckerverarbeitenden Industrie sowie der Kaliindustrie eine Absatzsteckung ein. Auch in oberschlesischer Kohle stockte die Nachfrage teilweise. Die Gruben des Siegerländer Eisenbergbaus konnten ihre Betriebe voll aufrecht erhalten, obwohl der Versand nach Rheinland und Westfalen weiterhin stark beschränkt war. Den Siegerländer Hütten war es möglich, ihre fast aufgezehrten Eisenbestände wieder aufzufüllen. Die Ende Februar beschlossenen Verkaufspreise blieben für den Monat März unverändert bestehen. In der Kaliindustrie waren die Absatzverhältnisse im März sehr ungünstig. Insbesondere hielt die deutsche Landwirtschaft ihre Bedürfe, deren Anforderungen sonst in diesem Monat sehr stark waren, sehr erheblich eingeschränkt. Der Grund hierfür liegt teils in den hohen Kali- und Kohlenpreisen sowie in den hohen Frachten, teils aber auch darin, daß sich die deutschen Landwirte in den Vororten zu billigeren Kaliwaren und Frachtfrachten genügend eingedeckt hatten. Das Auslandsgeschäft bewegte sich in verhältnismäßig geringen Grenzen. Infolge des vermindernden Absatzes mußten einzelne Kaliwerke durch Überproduktion Fehlvermögen einzulegen.

Die Hochföhen-, Stahl- und Walzwerke des besetzten Gebietes mußten teilweise ihren Betrieb, mindestens in erheblichem Umfang, einschränken. Arbeiter wurden jedoch nicht entlassen. Die freiwerdenden Arbeiter wurden mit Instandsetzungs- und Notfallsarbeiten beschäftigt. Sehr schwierig gestaltete sich die Frage des Absatzes. Der Versand ins unbesetzte Deutschland ist ganz unterbrochen. Aber auch die Versorgung der weiterverarbeitenden Werke im alten Gebiet wird immer schwieriger. Auf die Bevölkerung des Rheinweges mußte ganz verzichtet werden. Die Bevölkerung des Auslandes, insbesondere der mit Rücksicht auf die Preise stark interessierten englischen Häuser, durch Verhandlungen mit den Besatzungsmächten der Industrie die Erfüllung ihrer Aufträge zu ermöglichen, haben bisher zu einem Erfolg nicht geführt. Da auch der Handel wenig Neigung zeigte, Material an sich zu ziehen, waren die Werke größtenteils geworfen, auf Lizenzen zu arbeiten. Die Auslandspreise haben wesentlich angezogen.

Obwohl Betriebe an Halb- und Fertigfabrikaten aus dem besetzten Gebiet unmöglich sind, hat sich im unbesetzten Gebiet eine Materialknappheit nicht bemerkbar gemacht, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß trotz Steigens des Weltmarktpreises die gegenwärtigen Inlandspreise zum Teil noch erheblich über den Weltmarktpreis stehen, so daß mehr Material für das Inland verfügbar bleibt. Der Großhandel befindet sich infolge des geringen Absatzes und der herrschenden Kapitalknappheit in bedränster Lage. Letztere beruht auf der sprunghaften Steigerung des Preises im Januar und Februar.

In der Kleineisen- und Stahlwarenindustrie ist gegenüber dem Vorjahr ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen, der bei vielen Firmen eine Kapitalknappheit zur Folge hatte. Die Aluminiumwarenindustrie hat weiter gelitten, auch sind die Aussichten für die nächste Zukunft schlecht. Dasselbe gilt für die Metallfertigwarenindustrie. Ebenso hatte die Werkzeuge-, Schleiß-, Beschläge- und sonstige Kleineisenindustrie des Bergischen Landes einen Rückgang zu verzeichnen. Die Messing- und Kupferwarenindustrie konnte sich trotz der Ruhrbesetzung im großen und ganzen halten. Die Schmiedekunst Klein-Industrie konnte ihre Lage nicht wesentlich verbessern. Über die Lokomotivindustrie wird in gleicher Weise ungünstig berichtet. Die Beschäftigungsfähigkeit ist in weite Fortschritte. Bestellungen aus dem Auslande gingen nur in geringem Maße ein. In der Maschinenindustrie ist der seit langem erwartete Rückgang im März eingetreten. Die Kreise darüber, daß die Aufträge, insbesondere aus dem Auslande, ausbleiben, mehren sich, so daß die meisten Firmen mit der Abarbeitung älterer Aufträge beschäftigt sind.

— Konkurse im 1. Vierteljahr 1923. Die Anzahl der Konkursöffnungen vom 1. Januar bis 31. März 1923 ist die niedrigste, die jemals in Deutschland zu registriren gewesen ist, obwohl der März (mit 32 Konkursöffnungen) bereits wieder eine steigende Tendenz gegenüber dem Februar (15 Eröffnungen) zeigt. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift Die Bank im 1. Vierteljahr nur 70 Konkurse eröffnet, gegen 389 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs und 739 Konkurse im 1. Vierteljahr 1921.

* * * Stickstoff als werthebständige Anlage. Dafür die Gründe für die Ermäßigung der Stickstoffdingerpreise um ca. 20 Proz. wird uns auf unsere

Aus der Schokoladenindustrie

Die Kapitalbewegungen im Gewerbe
Von Dr. Georg Fischer (Berlin).

II.

Besonders rege war die Gründungs- und Emissionsaktivität in Süddeutschland. Der Frankfurter Platz interessiert in erster Linie. Hier wurde die Firma Gebr. de Geer in eine A.G. mit 4½ Mill. umgewandelt. Zu den Gründern gehört auch die Westbank in Frankfurt a. M. (Gruppe Nationalbank—Sichel—Gana). Die Georgi-Gesellschaft hat dann eine Kapitalerhöhung um 35% Millionen vorgenommen. Davon sind 20 Mill. an die Zürcher Firma Lindt & Sprüngli gegangen. Die andere große Frankfurter Fabrik Otto & Quaest Schokoladenwerke, deren Konsortium ebenfalls von der Gruppe Darmstädter-Nationalbank geführt wird, hat ihr Aktienkapital um 65 auf 85 Mill. erhöht, wobei die neuen Aktien zu 180 Proz. ausgegeben worden sind. Die Bilanz wie allerdings 15,17 Mill. Kreiditor auf, bei einem Aktienkapital von 5,1 Mill. Trotz ihrer starken Verschuldung hat die Verwaltung für drei Monate 20 Proz. Dividende ausgeschüttet. Die Gaecke-Werke, gleichfalls in Hamburg, wurden mit 54 Mill. „gegründet“, sind aber bereits auf 84 Mill. gegangen. In Flensburg haben die Kosmos-Schokoladenwerke, die als G. m. b. H. betrieben werden, ihr Kapital um 9% auf 10 Mill. erhöht. In Königsberg i. Pr. wurde die Carl Jarzembski-A.G., eine Familiengründung, mit 2 Mill. errichtet, und in Oliva ist die Olka-Schokolade-Werke-A.G. gerade eben von 7 auf 21 Mill. gegangen.

Umgekehrt reges Leben zeigte sich ferner in den Betrieben Mitteleuropas. Hier hat in Sachsen die Riquet & Co. A.G. (Leipzig), die als Geschäft überhaupt keine zwei Jahrhunderte besteht, ihr Kapital von 8 Mill. auf 38 Mill. gebracht.

Die Witte & Co. A.G. (Leipzig) auf 6½ Mill.

daraus einer bestimmten Schutzzeit, und in Eilenburg wurde die Henze A.G. mit 1,4 Mill. A. errichtet.

Die Hirtz & Vogel A.G. in Dresden hat den Rest einer 4%prozentigen Anleihe in Höhe eines Sprechers Anleihe von 1922 umgesetzt, die Petzold & Auhausen A.G., ebenfalls in Dresden, ihr Aktienkapital von 4½ Mill. auf 18 Mill. erhöht.

Die Delitzscher Schokoladenfabrik hat mehrere Kapitalerhöhungen vorgenommen, ohne in der Einberufung des G.V. nähere Angaben zu machen.

In Erfurt hat die Firma Wilhelm-Erfurt noch Umwandlung des Betriebes in eine A.G., ein scharfes Tempo der Entwicklung reingeschlagen. Das Aktienkapital wurde von 4½ Mill. auf 25 Mill. erhöht.

Noch stürmischer ist in Naumburg die Firma Anton Jakobi Nach. hingegangen. Entstand aus einem Unternehmen beiderseitigen Umfangs bei Leipzig und März v. J. mit 6 Mill. Kapital als A.G. gegründet, das jetzt Union Cacao- & Schokoladenwerke firmiert, hat das Unternehmen sein Aktienkapital bereits auf 60 Mill. gebracht. Der Erfolg war für Neugrunder bestimmt. Es war auch die Rude von Interessengemeinschaften, wovon man dann aber nichts mehr gehört hat. Die Deutschen Mikro-Werke A.G. haben das Aktienkapital auf 10 Mill. erhöht, um auch die Fabrikation von Schoko's aufzunehmen.

Als Schokoladenspekulant hat sich nun auch das Harzstädtische Wernigerode energetisch in den Vordergrund geschoben. Da haben wir zunächst die Ferdinand Karatzki A.G. mit 21 Mill. Aktienkapital. Die Gesellschaft ist modern eingerichtet und hat den bemerkenswerten Vortrag, über eine eigene Zeicherkarte zu verfügen. In Wernigerode haben wir ferner die Ronnenberg A.G. Kakao- und Schokoladenfabrik, die Ronnenberg A.G. Kakao- und Schokoladenfabrik hat gerade eben ihr Aktienkapital auf 12 Mill. gebracht, darunter auch 10% prozentige Vorzugsaktien. Die Notwendigkeit der Kapitalbeschaffung ging aus der letzten Blätter vor, die ziemlich angespannt war, bei sehr mäßigen offenen Reserven, die aber aus dem letzjährigen Reingewinn und aus dem Aufgabe der neuen Aktien eine hohe Dividende auszahlten. Die Teilnehmer machen doch auch die Regierung für alle Schaden unverantwortlich, die aus der unverantwortlichen Führung der Bank entstanden sind. Sie protestieren dagegen, daß die Regierung ausländischen Einlegern aus Eigentum Millionenbeträge auszahlte, während die inländischen Einleger in vielen Fällen mittellos dastehen. Beiträge bis zu 20 000 Kronen müßten sofort ausbezahlt werden. Gegen den alten und neuen Verwaltungsrat ist das Strafverfahren einzubauen und mit größter Strenge durchzuführen; über die Vermögen ist die Beschlagnahme auszurechnen.

4 Unter dem Namen Schmidberger Bank, A.G., in Schmidberg (B. Halle) wird demnächst die Schmidberger Bank e. G. m. b. H. in eine A.G. umgewandelt.

Wochengeldes nicht weiter halten kann und nun zum Teil mit dem Verlust ihres ganzen Vermögens zu Meer gesungen ist.

Bank- und Geldwesen

* Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe für die Zeit vom 5. bis 10. April: Holland 6700 A., Buenos Aires P. 6300 A., Buenos Aires G. 14 100 A., Belgien 960 A., Norwegen 3100 Mark, Dänemark 3300 A., Schweden 4500 A., Finnland 470 A., Indien 850 A., London 78 500 A., Amerika 16 000 A., Frankreich 1200 A., Schweiz 3200 A., Spanien 2600 A., Japan 800 A., Rio de Janeiro 1900 A., Österreich 125 A., Prag 510 A., Jugoslawien 170 A., Ungarn 4 A., Bulgarien 130 A., Rumänien 80 A., Luxemburg 950 A., Polen (Warschau) 0,40 A., Mexiko (Gold-Peso) 9600 A., Lettland 64 A., Estland 48 A.

Über London ermittelte Kurse: Athen 200 A., Lissabon 800 A., Alexandria 810 A., Valparaíso P. 2200 A., Valparaíso G. (Chile) 4300 A., Montevideo (Uruguay) 14 400 A.

* Leipzig Hypothekenbank. Die Kombination der Frankfurter Zeitung, daß es sich bei Bildung einer Interessengemeinschaft um die Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden handele, wird von beiden Instituten als unzutreffend bezeichnet. Tatsächlich ist über die beabsichtigte Interessengemeinschaft nicht zu erfahren, vielleicht deshalb, weil das Projekt selbst noch nicht so weit ist.

Doch verweisen wir nach wie vor darauf, daß auch die I. Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken (Gruppe Deutsche Hypothekenbank) Generalversammlungen einberufen hat, die über Erweiterung der Interessengemeinschaft beschluß fassen sollen, so daß also nach unserer Vermutung sich die Leipzig Hypothekenbank an diese Gruppe anschließen würde. Das Unfertige nun scheint zu sein, daß vielleicht noch Verhandlungen schwelen über Anschluß weiterer Hypothekenbanken an diese Gruppe. Hier käme zunächst die in diesem Zusammenhang schon genannte Sächsische Bodencreditanstalt in Frage, die ihre G.V. für den 25. d. M. angemeldet, bisher die Einberufung zur G.V. aber im Reichsanzeiger u. W. noch nicht bekannt gemacht hat. Die Entscheidung darüber, wie über weitere Anschlüsse müßte jedenfalls in Abrechnung des Zeitpunktes der G.V. noch in dieser Woche fallen.

* Protestversammlung der Interessenten der Bohemia-Bank. In einer äußerst sturmisch verlaufenen Versammlung der Einleger der Bohemia-Bank wurden in ausführlicher Weise die Beschwerden der Einleger gegen die Führung der Bank vorgebracht, die das ihr entgegengebrachte Vertrauen schändlich missbraucht hätte. In dieser einstimmig angenommenen Entscheidung wurden alle diese Beschwerden niedergelegt. Darin heißt es u. a.: Die Einleger sind in die einzige tschechoslowakische Auslandsbank hauptsächlich deshalb gegangen, weil sie zu den führenden Persönlichkeiten des Verwaltungsrates, in dem u. a. zwei Minister, der Präsident der Zuckerexportgesellschaft, der Präsident der Spiritusaffinerie, der Obmann der Sokolgemeinde saßen, Vertrauen hatten. Dieses Vertrauen wurde nach dadurch gestrichen, daß die Bank trotz mehrfacher Revisionen unter Teilnahme von Regierungskommissionen noch im Vorjahr eine hohe Dividende auszahlte. Die Teilnehmer machen doch auch die Regierung für alle Schäden unverantwortlich, die aus der unverantwortlichen Führung der Bank entstanden sind. Sie protestieren dagegen, daß die Regierung ausländischen Einlegern aus Eigentum Millionenbeträge auszahlte, während die inländischen Einleger in vielen Fällen mittellos dastehen. Beiträge bis zu 20 000 Kronen müßten sofort ausbezahlt werden. Gegen den alten und neuen Verwaltungsrat ist das Strafverfahren einzubauen und mit größter Strenge durchzuführen; über die Vermögen ist die Beschlagnahme auszurechnen.

4 Unter dem Namen Schmidberger Bank, A.G., in Schmidberg (B. Halle) wird demnächst die Schmidberger Bank e. G. m. b. H. in eine A.G. umgewandelt.

Montanindustrie

* Sinkende Schrottopreise. Am Schrotmarkt, wo sich Konjunkturänderungen im Steigen oder Fallen der Preise immer am auseinander liegenden Tag auswirken, herrscht seit einiger Zeit eine ausgeprägte rückläufige Preisbewegung. In den letzten drei Wochen sind die Preise für Kornschorf von 450 000 A. auf 300 000 A. und für Gußschorf von 650 000 A. auf 500 000 A. zurückgegangen. Damit haben die inländischen Schrotfirmen bereits unterschritten, was in einzelnen Fällen zu größerer Nachfrage bei deutschen Schrotfirmen aus dem Auslande geführt hat.

* Ungarisches Eisen für Deutschland. Wie Az. Est meldet, ist in der vergangenen Woche der erste größere Eisentransport von 1000 Tonnen nach Deutschland abgegangen. An den Lieferungen sind von ungarischer Seite hauptsächlich die Münfred-Weiß-Fabriken und die Rima-Muranyer Eisenwerke beteiligt. Die Deutschen zahlen für das ungarische Eisen in englischen Pfund, und zwar mit 11 Pfund für die Tonnen.

* Über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt schreibt Iron Age: Die Rohseisenförderung im März übertraf alle bisher erreichten Rekordziffern, desgleichen die Stahlproduktion. Es herrschte rege Nachfrage nach Schleifen. Die Werkzeugfabriken erhielten mehr Aufträge, da die ausländische Nachfrage größer ist. Für das dritte Quartal macht sich bisher nur geringe Kauflust in Bochum bemerkbar, während für das zweite Quartal eine mäßige Tonnenzahl untergebracht ist. Die gesamte Rohstahlproduktion im März betrug 3 512 000 Tonnen gegen 2 994 000 Tonnen im Februar, was einer Tagesproduktion von 115 800 Tonnen gegen 106 935 im Februar entspricht. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochofen war 228 gegen 218 im Februar.

* Wagengestaltung im Meuselwitz-Rositzer Braunkohlenrevier mit Ausnahme der Gruben Kraft I und Herzog Adelheid. Für die Zeit vom 10. bis 25. März 1923 wurden von den Werken 6706 Eisenbahnwagen zu je 10 Tonnen angefordert. Gestellt wurden 7013 Wagen.

* Die Einfuhr englischer Kohle. Im Hamburger Hafen sind laut Fachblatt Industrie-Kurier im Monat März 611 750 (Februar 345 101) t englischer Kohle eingelaufen.

* Deutsche Kaliwerke, A.G., in Bernterode. Wie die Vossische Zeitung aus Verwaltungskreisen erfährt, wird die Gesellschaft für das ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende von 100 (I. V. 20) Proz. beantragen. Eine Kapitalerhöhung steht nicht auf der Tagesordnung der G.V.

* Deutsche Erdöl-A.G. Die Bilanzzeitung wird, wie wir erfahren, gegen Ende des Monats statt-

zunächst. Die Messe stellt in diesem Jahre den deutschen Ausstellern besondere Räume zur Verfügung.

* Panik an der Budapester Börse. Am Budapester Effektenmarkt herrschte infolge der Serien von Insolvenzen, die in den letzten Tagen hervorgetreten sind, völlige Kopfslogigkeit. Gegen die Inhaber der Bankfirma Goldschmidt & Schönberger, die in ihrer bedrängten Lage zur Deckung ihrer Börseverluste die ihnen anvertraute Papiere verpfändet und als der Skandal offenbar wurde, aus Budapest verschwunden sind, wurde ein Steckbrief erlassen. Man munkelt von neuen Insolvenzen, die in den nächsten Stunden bekannt werden sollen. Die allgemeine Unsicherheit hat das für den Börseverkehr unheimliche Vertrauen vollständig erschüttert, und es war heute sonnigen niemand mehr geneigt, ein Geschäft einzugehen, da man nicht weiß, ob der Partner, mit dem man das Geschäft abschließt, nicht im letzten Augenblick seine Zahlungsfähigkeit annehmen wird. Die im Zusammenhang mit diesen Zuständen eingetretene katastrophale Verflauung der Börse hat einen großen Teil des Börsenpublikums und der Spekulation um ihr ganzes Vermögen gebracht, da die Mehrheit der Börsenmitglieder über die ihnen zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln hinaus Engagements eingegangen, die sie nun in Abrechnung des unerhörten Tiefen-